

# Polaer Tagblatt

Gezeichnet täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anhänger (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kropotic, Piazza Garibaldi 1, entgegengenommen. Auswärtige Kunden werden von allen größeren Anhängerbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4 mal gesetzte Zeitung, Kolumnen mit 50 h für die Zeitung, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein seitgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestattet. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kropotic, Piazza Garibaldi 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cesare 2, 1. Etage. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugbedingungen: mit täglicher Bezahlung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kaufhäusern. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kropotic, Pola, Piazza Garibaldi 1.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 30. März 1911.

= Nr. 1818. =

## Die Parlamentskrise.

Wien, 29. März.

Der Ministrerrat hat gestern nach einer mehrstündigen Debatte über die durch die Vertagung des Reichsrates geschaffene Situation die Vorschläge festgestellt, die der Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth nunmehr der Krone zur Entscheidung vorlegen wird. Freiherr von Bienerth dürfte spätestens morgen beim Kaiser in Audienz erscheinen und ihm die Ministratsbeschlüsse unterbreiten.

Dem Vernehmen nach folgte der Ministrerrat zu dem Schlusse, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses unvermeidlich sei. In diesem Sinne werden auch die Vorschläge Baron Bienerths an die Krone lauten. In informierten Kreisen ist man der Auffassung, daß der Kaiser diesem Vorschlag zweifellos die Genehmigung erteilen werde; die Auflösung des Hauses gilt als unabwendbar und muß als ganz unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden. Man rechnet allgemein damit, daß die Verordnung des Gesamtministeriums über die Auflösung bis spätestens 1. April in der „Wiener Zeitung“ publiziert werden dürfe.

## Politisch-militärische Wochenschau.

Das österreichische Abgeordnetenhaus, das erste „Volksparlament“ bietet dem Staat wieder einmal das traurige Schauspiel totaler Arbeitsunfähigkeit. Die sloweische Obstruktion will den Sturz des Ministeriums durch die Verhindern der Beratung der Staatsnotwendigkeiten erzwingen, wird aber kaum mehr als die Auflösung des Hauses erreichen. Getäuscht sind die Hoffnungen aller Patrioten, die von der nach dem allgemeinen Wahlrecht gewählten Volksvertretung die endliche Sanierung unserer politischen und parlamentarischen Verhältnisse erwarteten. Sicher ist, daß die parlamentarischen Errignisse der letzten Wochen dazu beigetragen haben, die sich ohnehin immer deutlicher zeigende Parlamentsmüdigkeit der böhmischen Österreicher noch zu verstärken.

Ein Parlament, das über kleinliche nationale Fragen die vitalsten Interessen des Staates vernachlässigt, hat seinerzeit Einstimmigkeit, Abgeordnete, deren einziges Streben der Erlangung eines Ministerpostenwillens gilt, schädigen Ansehen des Staates und die Würde ihrer Wähler. Besser sein Parlament, als das nun in Auflösung begriffene.

Auf der Durchreise nach Korfu, hat Kaiser Wilhelm II. seines Freunde und Verbündeten Kaiser Franz Joseph in Wien seinen kurzen Besuch abgestattet. Der Jubel der Wiener Bevölkerung beim Anblickwerden des hohen Gastes unseres Kaisers dokumentiert die Unbedeutlichkeit des Bündnisses der beiden Kaiserreiche in überzeugender Weise, als dies die Freundschaftsversicherungen der beiderseitigen Staatsmänner tun können.

Deutschland und Österreich-Ungarn verbinden nicht nur unlösbare Verträge. Ein Bündnis der Herzen der Völker, wie es idealer nicht gebraucht werden kann, selbst die beiden mächtigsten Staaten Centraleuropas einander. Und fast hat es den Anschein, als ob in nicht allzuferner Zeit auch das Österreich unangenehme Führung mit uns und unseren Verbündeten suchen würde. Durch den Dreikaiserbund wurde die sicherste Garantie für die unbeschränkte Fortdauer des europäischen Friedens geschaffen werden und jedes, dieses zweite Ziel vorbereitende Ereignis müssen wir mit Freude begrüßen.

Dann muß auch unser wankelmütiger Nachbarnesfreude jenseits der Alpen das Spiel der nicht endenwollenden Extratexten verloren geben und nolens volens seinen Pflichten ge-

gen den übrigen Verbündeten nachkommen. Ob dann der Weltfriede gesichert sein wird? Nein, gewiß nicht. Denn solange es Menschen, gesunde, ihrer Kraft bewußte Menschen auf der Welt gibt, solange wird es auch Krieg geben. Der Friede kann Dank einer glücklichen Bundeskonstellation der Großmächte lange Zeit erhalten bleiben und doch wird es ein bewaffneter Friede bleiben müssen. Das Projekt des amerikanisch-englischen Schiedsgerichtsabkommen steht noch immer im Mittelpunkt der Diskussionen der internationalen Presse.

Man glaubt, daß auch Frankreich dem Abkommen beitreten werde und hofft (noir, wie immer), daß es England gelingen werde, sogar Japans Zustimmung zu erringen. Momentan aber scheint man im Reiche der aufgehenden Sonne für die Bestrebungen der Pazifisten kein sonderliches Interesse zu zeigen. Schon spricht man von einer partiellen japanischen Mobilisierung, die sich ebenso gut gegen in China immer selbstbewußter auftretenden Russen, als gegen die Mexikanos Selbstständigkeit bedrohenden Amerikaner richten kann. In den letzten Tagen erst wurde übrigens die Vorgehensweise der amerikanisch-mexikanischen Konflikte bekannt. Nachlos gegenüber dem starken Nachbar, war Regito im Jahre 1906 gezwungen worden, den Vereinigten Staaten den strategisch wichtigsten Punkt seiner Rüste Maddalena auf fünf Jahre zu verpachten.

Die Amerikaner richteten sich in Maddalena häßlich ein, denn die spätere völlige Erwerbung dieser Flottenbasis am stillen Ozean schien ihnen zweifellos. Im Jahre 1907 aber schon bot Japan den Regimanern die Freundschaft und seit dieser Zeit war es eifrigst bestreben der Diplomaten des Reichs, die Amerikaner von Maddalena zu entfernen. Als nun zu Beginn des heutigen Jahres der fünfjährige Pachtvertrag ablief, und die Union die Verhandlungen zur endgültigen Erwerbung Maddalenas einleitete, erklärte sich Porfirio Diaz außerstande, die amerikanischen Entdecker auch nur in Erwögung zu ziehen. Die Amerikaner muhten unbedingt abziehen und Maddalena bleibt mexikanisch — so lange nicht die Japaner die Freiheit der Union antreten wollen.

Die Antwort auf das amerikanische Vorgehen Regitos war die Mobilisierung der 20.000 Amerikaner in Texas und Neu-Mexiko. — Im nahen Osten hat das selbstlose Entgegenkommen Deutschlands die junge Lütke aus schwerer Verlegenheit gerettet. Die Leistung Bagdad-Kowit ist vielbesprochenen Bagdadhaa wird internationalisiert, d. h. französisches Kapital lehnt sich an dem guten Geschäft des Bahnhofs ungehindert beteiligen und England wird nichts von seiner dominierenden Stellung am persischen Golf verlieren müssen. In Konstantinopel anerkannt man diesen deutschen Freundschaftsbund, der das Osmanreich, das mit der Asien, ja in inneren Krisen ja noch vollständig beschäftigt ist, vor schwerem Konflikt mit den Mächten der Triplellente bewahrt hat.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 30. März 1911.

### Die Begrüßung der deutschen Kaiserfamilie.

Nach vielen Jahren wurde der Kriegsmarine die ganz besondere Auszeichnung zuteil, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses, und zwar kein geringerer als der Thronfolger Österreich-Ungarns, Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, das Kommando über einen Teil der f. u. l. Flotte übernahm.

Anlaß zu diesem für die Kriegsmarine so bedeutsamen Ereignisse bot die Möglichkeit

eines Zusammentreffens in See mit dem auf der Fahrt von Venetien nach Korfu begrüßten Deutschen Kaiser.

Da die Eskader, welche aus unseren modernsten Schlachtkreuzern und Kreuzern zusammengestellt ist, sich, wie bekannt, derzeit in den levantinischen Gewässern befindet, um dort die l. u. k. Flagge zu zeigen und die Monarchie entsprechend zu repräsentieren, war Sr. l. u. k. Hoheit dem Admiral Erzherzog Franz Ferdinand die Möglichkeit benommen, unsere stärksten Schiffe Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser entgegenzuführen, weshalb deshalb die Anregung zu der ad hoc-Bildung eines Geschwaders gab, um den Kaiser in den heimischen Gewässern an der Spitze einer entsprechend starken Flotteneinheit ehrenvollstig begrüßen zu können. Aus der Reserveklasse, der Torpedoflotte, endlich aus sonstigen ausgerüsteten Schiffen formiert, bestand dieses Geschwader aus den Schlachtkreuzern „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“ und „Babenberg“, aus den großen Kreuzern „Kaiser Karl VI.“, den kleinen Kreuzern „Szigethy-vár“ und „Panther“, schließlich aus 7 Torpedofahrzeugen, 26 Torpedobooten, 2 Unterseebooten und 6 anderen Schiffen, im ganzen 47 Einheiten.

Rachdem sich das Geschwader am 28. März zeitlich morgens im Kanal von Fasana gesammelt und der Erzherzog seine Kommandoflagge auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ gehisst hatte, steuerte dasselbe der im südöstlichen Kurs auf der Fahrt von Venetien nach Korfu befindlichen kaiserlich-deutschen Yacht „Hohenzollern“ in 2 Divisionen entgegen.

Die rechte Division befehligte — unbedacht des Kommandos über das ganze Geschwader — der Erzherzog Admiral, die linke Division Kontradmirel Graf Bonjus.

Beim Sichten der deutschen Kaiserjacht, welche vom „Steipner“ und dem Kreuzer Königsberg gefolgt war, es war etwa  $\frac{1}{4}$  10 Uhr vormittags, hissten sämtliche l. u. k. Schiffe und Torpedobooten die Flaggenfahne mit der deutschen Kaiserflagge am Großtopp und leisteten bei entsprechender Annäherung den Kaiserhut von je 21 Kanonenabköpfen. Die „Hohenzollern“ positierte im Segenturm zwischen den beiden Divisionen, bei welcher Gelegenheit von sämtlichen l. u. k. Schiffen und Torpedobooten des Geschwaders der Rettungsplatz mit 5 Hurrakreuzen unter Spielen der deutschen Hymne geleistet wurde. Nach dem Passieren der Lütke wurde im Segenturm gewendet und „Hohenzollern“ im gleichen Kurs beiderseits begleitet.

Nach diesem vom kommandierenden Admiral Erzherzog Franz Ferdinand angeordneten Manöver, welches sehr exakt zur Durchführung gelangte und ein unvergleichliches Bild bot, langten knapp nacheinander zwei Deutschen des Deutschen Kaiser ein, in welchen er seinem Dank für die Begrüßung und seiner Anerkennung für das vorzügliche Aussehen, das gelungene Manöver und das sehr gute Halten der Position Ausdruck gab, worauf der Erzherzog Admiral dankend erwiderte, glückliche Reise wünschte und Seine Majestät einlud, die in der Levante befindliche Eskader bei deren Rückkehr zu besichtigen. Auf der Höhe von Verubella, nachdem das Geschwader die „Hohenzollern“ jüch eine Stunde lang begleitet hatte, ließ der Admiral von seinem Flaggschiff das Signal zum gleichzeitigen Wenden aller Schiffe um 180 Grad abgeben, woran nach neuerlicher Leistung des Kaiserhutes in den Zentralriegsästen Pola eingelaufen wurde.

Mit einer zünftigen Ansprache an alle Schiffscomandanten gab der Erzherzog-Admiral seiner Freunde darüber Ausdruck, daß er das Geschwader dem Deutschen Kaiser vorführen könne und sorgte nicht mit seiner besonderten Anerkennung für die vorzügliche Durchführung seiner Befehle.

Diese historische Begegnung, welche vom herrlichsten Wettern begünstigt war, wird gewiß allen daran Beteiligten in unvergesslicher Erinnerung bleiben, Städte und Monarchien der Flotte, die ein Lob des Deutschen Kaisers, eines anerkannten Marinefachmannes, vollauf zu würdigen wissen, mit Stolz erfüllen und nicht versäumen, den vorzüglichen traditionellen Geist, der in unserer Kriegsmarine herrscht, zu erhalten.

Heute, 30. März 1856: Kaiser Friede, nach welchem Rufstand im Schwarzen Meer keine Flotte mehr halten darf.

**Erzherzog Franz Ferdinand als Geschwaderkommandant.** Vor dem Auslaufen des Geschwaders, das zur Begrüßung der deutschen Kaiserfamilie ausgesendet wurde, richtete Erzherzog Franz Ferdinand an den Marinecommandanten folgendes Telegramm: „Mit der von Seiner Majestät persönlich eingeholten Genehmigung beabsichtige ich, mit dem von Eurer Exzellenz zusammengestellten Geschwader Seine Majestät den Deutschen Kaiser beim Passieren von Brioni am 28. d. M. vormittags zu begrüßen, wovon ich Eure Exzellenz mit dem Beifügen verständige, daß ich das Kommando des Geschwaders führen werde. Erzherzog Franz Ferdinand“ — Graf Montevecchi erwiderte: „Hochbeglückt, daß Eure kaiserliche und königliche Hoheit durchlauchtigster Herr Erzherzog und Admiral gerufen, ein Geschwader zu führen, bitte ich Eure kaiserliche und königliche Hoheit den Ausdruck meiner und der Kriegsmarine begeisterten Freude darüber zu dürfen und zu genehmigen, daß ich für dieses besondere Gehör der Huld und Gnade Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit den tiefsinnigsten Dank der Flotte treugehoranst übermittle. Admiral Graf Montevecchi“ — Erzherzog Franz Ferdinand antwortete hierauf: „Für das Telegramm, das mich hoch erfreut und sehr gerührt hat, danke ich Euer Exzellenz wärmstens. Es erfüllt mich mit Stolz und gereicht mir zur größten Genugtuung, daß Geschwader Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser vorführen zu können. Allerhöchst wünsche ich intensivste Interesse an unserer im Geiste stets unübertroffenen, durch die erfolgreichen Bemühungen Eurer Exzellenz nun auch in ihrer Entwicklung gefestigten Kriegsmarine zu nehmen. Erzherzog Franz Ferdinand“

**Die Deutsche Kaiserfamilie auf Korfu.** Aus Korfu, 29. d., wird telegraphiert: Die „Hohenzollern“ und ihre Begleitschiffe sind nach sehr schöner Fahrt gegen 12 Uhr mittags vor Korfu eingetroffen. Kaiser Wilhelm empfing die Spitzen der Behörden. Später fand eine Feierstunde statt. — Aus Kairo, 29. d., wird telegraphisch gemeldet: Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin sind heute nach Korfu abgereist.

**Die Zuteilung eines Generals beim Kriegshafenkommando.** Wir haben gestern eine telegraphische Mitteilung veröffentlicht, wonach das Verordnungsbüro verlautbart, dem Kriegshafenkommando werde ein General zugewiesen werden, dessen Wirkungsbereich der Kriegshafenkommandant zu bestimmen habe. Man kombinierte diese Verordnung mit dem in Militärkreisen schon früher verbreiteten Gerücht, daß das Festungskommando vom Kriegshafenkommandant gesondert und einer höheren Herrschaftsinstanz überantwortet werden sollte. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist diese Kombination grundlos. Die einheitliche Leitung im Militärbereiche Pola bleibt unverändert. Die Zuteilung verzögert lediglich Zwecke, denen jene bei selbständigen Militärkommanden, wie z. B. bei Kreta, dienen. Leider die Person des Generals, der dem Hofadmiralrat zugewiesen wird, ist noch



gen. Den Blättern zufolge wurden auch acht Redibusabteilungen im Bataillon mobilisiert, die für Skutari bestimmt sind. Außerdem werden Redibusabteilungen in Tirana des Bataillons Skutari mobilisiert.

Konstantinopel, 29. März. Aus Skutari sind 150 Freiwillige abgegangen, welche bereits in Koplik auf der Straße Skutari-Tus, unweit des Festungsgebietes eingetroffen sind, welches von den Aufständischen besetzt ist. Weitere 2000 Mann werden in Skutari für den Ausmarsch vorbereitet.

Konstantinopel, 29. März. Heute nacht haben die Albaner die Kaserne von Tus in Brand gesteckt, ebenso die Räume von Branya und Matagush in der Nachbarschaft von Tus. Der Kampf um die Einnahme eines kleinen Forts außerhalb der Stadt Tus, wohin deren Garnison sich zurückgezogen hat, dauerte die ganze Nacht hindurch an. Große Scharen von Frauen, Kindern und Greisen sind nach Podgoriza geflüchtet.

#### Die Ermordung des Oberstleutnants von Schlichting.

Konstantinopel, 29. März. Die gesamte Presse gibt ihrem Bedauern und ihrer Entrüstung über die Ermordung Oberstleutnants von Schlichting Ausdruck und hebt die Sympathien der Türkei für die deutsche Armee und das gedeihliche Wirken der deutschen Institutoren hervor. Der Sultan hat an den deutschen Kaiser ein Beileidtelegramm gerichtet, ebenso der Kriegsminister an den preußischen Kriegsminister.

#### Türkische Flotte.

Konstantinopel, 28. März. Der Flottenverein hat in England zwei große Transportschiffe angekauft.

#### Die Winzerunruhen in Frankreich.

Bar sur Aube, 29. März. Im Verlaufe der Kundgebungen am Nachmittage zertrümmerten die Manifestanten einige Fensterscheiben des Gebäudes der Unterpräfektur, rissen die Fahne herab und pflanzten an deren Stelle eine rote Fahne auf. Der bald darauf eingetroffene Präfekt trat mit dem Komitee der Winzer in Verhandlungen ein und versprach die Truppen zurückzuziehen, wenn die Manifestanten die Ruhe bewahren. Die Manifestanten versprachen dies, worauf der Präfekt den Truppen den Befehl gab, in ihre Wohnsitze zurückzukehren. Hierauf zerstreuten sich die Manifestanten. Um 6 Uhr abends herrschte verhältnismäßig Ruhe.

#### Die Reise des Sultans nach Albanien.

Konstantinopel, 28. März. Den Blättern zufolge soll der Kriegsminister, welcher sich am 29. d. Ms. mit dem türkischen Militärattaché in Berlin, unterwegs nach Saloniki begibt, die anlässlich der Sultanreise in Albanien geplanten Manöver vorbereiten. Hierfür wurden acht anatolische Bataillone der Redibusdivision in Castamini mobilisiert.

#### Aviatiker.

Hannover, 29. März. Gestern abends landete auf dem Wandwecker Egerzierplatze ein Zweidecker mit zwei Offizieren der Luftschiffabteilung, die nachmittags in Johannisthal aufgestiegen waren und einen Flug von 3½ Stunden zurückgelegt hatten.

#### Tod eines Aviatikers.

Bari, 29. März. Der gestern abgestürzte Aviatiker bei ist um 9 Uhr abends seinen Verletzungen erlegen.

#### Die Lage in Marokko.

Bari, 29. März. Auf Grund von im Ministerium des Kriegs eingetroffenen Nachrichten wird offiziell erklärt, daß die Meldepflichten über die Vorgänge in und bei Fès übertrieben seien. Die Lage sei keineswegs kritisch, wenn auch verwirkt. Nach einer Blättermeldung aus Tangier rüsten die Zonen zum Widerstand und laufen unanhörlich Pferde und Waffen.

#### Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der L. u. I. Kriegsmarine vom 29. März 1911.

##### Allgemeine Übersicht:

Die Position des Hochdruckgebietes hat sich nicht geändert, das Barometerminimum ist dagegen südwärts vorgedrungen und liegt heute über dem Golf von Lyon.

In Monarchie zunehmend heiter, schwache variable Winde, wärmer. Am der Adria heit bis ganz heiter, im N schwache Brisen, im S frischer Strom, leicht wärmer. Die See ist im N leicht ic. S gleichmäßig bewegt.

Wetterrätselhaftes Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt, Wetterböen, Sich später wahrscheinlich über SW brechende Winde, geringe Wärmeschwankungen.

Barometerschlag 7 Uhr morgens 762.3  
2 nachm. 760.9  
Temperatur am 7. morgens + 9.6  
2 nachm. + 13.8  
Temperatur für Pola: 72.8 mm.

Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorne: 9.9  
Ausgegeben um 2 Uhr 40 nachmittags.

#### Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kohlrausch.

Rachdruck verboten.

Aber ich habe ja wirklich keins umgebracht.

Das kann jeder sagen. Ich habe doch den angebrannten Knochen mit meinen eigenen Augen gesehen.

Und wenn du zehn Knochen gehabt hättest oder hundert oder tausend, darum hätte ich doch noch keins umgebracht gehabt.

Der gute Stilke hätte ihr so gern geglaubt, aber der Gipsfuß, auf den sein hilfesuchendes Auge fiel, zog die Wage der Gerechtigkeit so tief hinunter, daß Linas angebliche Unschuld in die Luft emporstieg.

Er wurde wieder zum strengen Manne des Gesetzes, nahm den einen von Linas schwarzen Sonntagschuhen in die eine Hand, den weißen Gipsfuß in die andere, hob die beiden feierlich empor und sprach mit donnergrollender Stimme:

Du lügst. Was ich hier habe, das ist, was man einen juristischen Beweis nennt. Die beiden passen aufeinander, wie nur was passen kann.

Du bist in der Nacht des Verbrechens im Garten deiner sogenannten Taute Regenborn gewesen.

Sie wurde feuerrot und wickelte in großer Verlegenheit ihre Hände in die blaue Arbeitsschürze, die sie trug.

Ich habe dich ja noch gar nicht gesagt, daß ich nich drin gewesen wäre.

Du gestehst also?

Ja, Luz, daß ich da drin gewesen bin, daß muß ich dich sagen.

Aber nich so, wie du dich das denfst. Ganz gewiß nicht so.

Wie denn anders?

Ach, Luz, du mußt mich man bloß nich böse sein.

Ich habe jo 'ne Angst vor dich. Und es is auch sehr unrecht von mich gewesen, aber ich tanze doch nu mal so gern.

Mit fremden Soldaten, jawohl!

Nein, nein, am liebst mit dich, ganz gewiß mit dich! Aber wo du doch jo oft Dienst hast, und da bin ich maximal seltsam gegangen, ganz gewiß nich öfter!

In den "Grünen Baum", weißt Du. Wir sind ja doch auch schon zusammen da gewesen! Und weil ich mich gedacht habe, wenn wir verehelict sind, da is es doch nich viel mehr mit'm Tanzen, darum, weißt du. Und das erstmal habe ich wirklich mit 'nem Soldaten getanzt, aber das zweitemal nich, ganz gewiß nich!

Aber mit dem, der hinter dir hergelaufen ist an dem Abend da.

Ja, das is er wirklich, Luz. Und getanzt habe ich auch mit ihm.

Lina, wer ist es gewesen?

Das weiß ich dich nich zu sagen, Luz, ich habe des Mannsbild vorher niemals gesehen gehabt.

Aho, der große Unbekannte! Den kennen wir schon, wir von der Polizei.

Ob du mich's glaubst oder nich, ich weiß es ganz gewiß nich zu sagen, wer es gewesen is.

Und ich habe ihn auch gar nicht gemocht, aber du weißt ja, wie die Männer so sind.

Er hat mich keine Ruhe gelassen, und da habe ich zweimal mit ihm getanzt. Und wie ich nach Hause gegangen bin — es is noch gar nich spät gewesen, um halb zwölf oder so — da is er mich auf einmal nachgekommen und hat allerlei gequatselt von Germhaben und Schönfeind und was die Männer so reden. Und zuletzt — du mußt mich aber nich böse sein, Luz — zuletzt hat er mir küssen wollen. Aber da habe ich ihm'n Stoß gegeben und bin ihm wegelaufen.

Er hätte mir wohl wiedergeflogen, wenn er nich etwas zu viel gehabt hätte vom Trinken, und da habe ich gehört, daß er hingefallen is. Und da bin ich zur noch schneller gelassen und raus um die Ecke, und da is mich Tante Regenborn ihr Garten eingefallen und das Loch in die Heide, und da bin ich hinein und habe mich hinter dem Brunnen niedergekniet, daß er mir nur ja nich sehn sollte, wenn er am Ende doch noch nachkäme.

Sieh, Luz, das is alles. Genau so is es gewesen.

Und wie er gekommen ist?

Das is er doch gar nich.

Nicht nachgetanzt?

Re, Luz, gewiß nich.

Doch mach du anderen vor. Ich habe seine Spur so gut wie deine. Seinen Gipsfuß genau so gut wie deinen.

Und ich weiß, wo er gegangen ist, ganz genau.

Zum Brunnen ist er herangekommen, hinter dem du gefickt hast. Nach mir nur nichts vor!

Und ich habe dich doch alles gesagt, was ich weiß.

Darum bin ich ja so furchtbar in Angst gewesen. Weil ich immer in die Zeitung gelesen habe von dem freudigen Mann und von den beiden Spuren und weil ich doch nichts von ihm gesehen habe.

Da mußt du hübsch blind gewesen sein! Der Brunnen ist so breit wie der Tisch da, und wenn einer dahinter steht, sieht man ihn doch

Aber ich sage dich, Luz, ich habe nichts von einem Manne gesehen.

Und ich sage dir, daß alles erlogen ist, was du gesagt hast. Gestunken und erlogen, jawohl.

Weil du von dem Kinde nichts wissen willst, da willst du auch von dem Manne nichts wissen, und es ist alles erschöpftes Unsun, was du mir da vorgesetzt hast.

(Fortsetzung folgt.)

Eingeendet.

22 Telephon 160

CONFISERIE S. CLAI Via Serbia 13

## Osterbrote

(PINZE)

### Ostereier und Haselnüsse

in reichster Auswahl.

Bestellungen und Zusätze werden möglichst elektrisiert.



### Magenkrank

sollte kategorisch verlangen, dass seine Speisen nur mit

## Ceres!

Speisefett!

zubereitet werden, denn dieses ist nach den Untersuchungen an der Wiener Universität überaus leicht verdaulich!



„OLLA“ - Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogenreien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 15 K., „OLLA“ - Gummi ist mehr als 2000 Ärzten als das verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. — Interessante Preise gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167 Wien, II/333 Praterstr. 57 Hauptdepot: „Hilf“ POLA.



## BILLIG

kaufst man die bestbewährten

Original Amerikanischen Roller-Skates

der 1. amerikanischen Rollschuhfabrik

UNION HARDWARE Co.

mit vorzüglichem Kugellager, Stahl- oder Emaciträder bei

G. Tominz, Droguerie

Via Serbia. 000

Emaciträder bewähren sich vorzüglich auf Holzbahnen.

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertraulich an Arth. Hohenthal, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erh.). 114

im eigenen Lagerhaus übernimmt billigst

k. u. k. Hof-Spediteur

Rudolf Exner, Via Barbacani 11.

**Wiener**  
Spezialniederlage für Herren-,  
Krahen- und Kinderkleider.  
**Rudolf Verfleißer**  
Pola, Via Serbia Nr. 34-55  
empfiehlt ihr reichst assortiertes Lager in fertigen Anzügen,  
Überziehern, Raglans, Regen-  
mänteln, Pellerinen, Morgen-  
saccas, Phantasie-Gilets, etc.,  
in allen Preislagen.  
Der Schnitt und die Konfektion  
dieser Kleider sind bekannt  
tadellos, so daß sie Kleider  
nach Maß vollständig ersetzen.  
Die Preise sind, da wegen Bar-  
verkaufs kein Kreditrisiko ein-  
kalkuliert ist, entschieden kon-  
kurrenzlos.  
**Interessante Schaufenster**

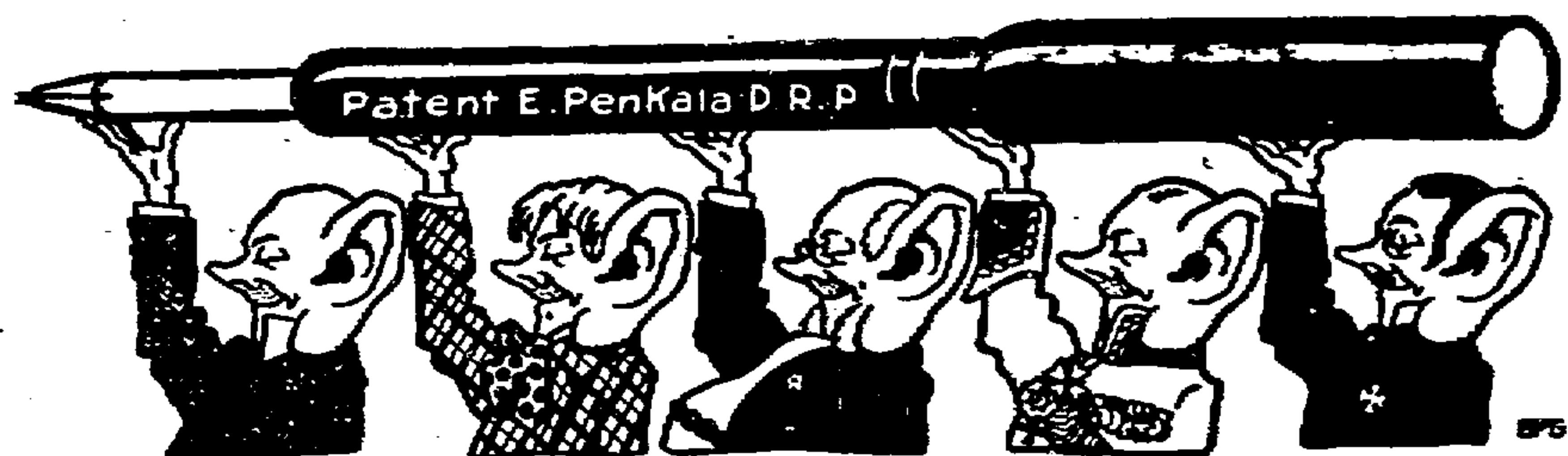
Gegründet 1891. Istarska Posuđilnica Gegründet 1891.  
Eigenes Haus POLA (Narodui Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
— Filiale in Pisino —  
Vorschüsse auf Hypotheken und Akzesse. Rückzahlung in Monatsraten.  
Einlagen verzinst die Kassa mit 4 1/2 % netto, ohne jedweden Abschlag

Drahtmatratzen } Neuheit  
Schutzdecken  
Kapok Kinderbettnetze  
zu haben in der

Bücherei und Tasziereverfertigung

**G. Manzoni**  
Pola, Via Carducci Nr. 55.

Zimmermaler Vladimir Vejska übernimmt  
allerlei Malerarbeiten.  
Anmeldungen und Bestellungen werden  
in Via Serbia 59 entgegengenommen.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché,  
In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

**„Penkala“**

„Penkala“ - Füllfederstift wird niemals gespitzt und ist doch immer  
spitz und schreibbereit! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei Jos. Krmotić, Piazza Carli Nr. 1.

# Monatseinkäufe

in Konsumartikeln, Kolonialwaren  
und Delikatessen besorgt man am besten  
bei der alten gutrenommierten Firma

**B. Tamburins Nachfolg. B. Buch**

Via Arsenale 9.

Telephon 179.

Zustellung ins Haus.



Bei Monatsbüchel Rabatt.